

## Hochkarätige Auszeichnung für RWTH-Radiologin

### Univ.-Prof. Dr. med. Christiane Kuhl erhält Gold-Medaille der *International Society of Magnetic Resonance in Medicine (ISMRM)*

Aachen/Toronto, 29.06.2015 – Univ.-Prof. Dr. med. Christiane Kuhl, Direktorin der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie der Uniklinik RWTH Aachen, ist von der International Society of Magnetic Resonance in Medicine (ISMRM) mit der *Gold Medal* ausgezeichnet worden. Die Fachgesellschaft für die Weiterentwicklung und die klinische und wissenschaftliche Anwendung der Magnet-Resonanz-Verfahren (u. a. Kernspintomographie) verleiht ihre höchste Auszeichnung an herausragende Persönlichkeiten auf dem Gebiet der MR-Forschung. Die feierliche Preisübergabe erfolgte Anfang Juni im Rahmen der ISMRM-Jahrestagung in Toronto, Kanada.

Die Preisträgerin, Univ.-Prof. Dr. med. Christiane Kuhl, steht mit dieser Auszeichnung in einer Riege mit den Nobelpreisträgern Richard R. Ernst, Sir Peter Mansfield und Paul Lauterbur. Mit Prof. Kuhl wurde nach Prof. Hedvig Hrzicak (Memorial Sloan Kettering Cancer Center, New York, USA) erst der zweiten weiblichen Wissenschaftlerin überhaupt diese hohe Ehre zuteil. Der Preis wurde bislang selten an Mediziner vergeben, und bislang noch nie an einen deutschen Mediziner. „Umso mehr freue ich mich über diese besondere Würdigung, die ich auch als Würdigung der Leistungsfähigkeit und internationalen Sichtbarkeit der deutschen Hochschulmedizin verstehe“, sagt Prof. Kuhl.

Die Radiologin beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der MR-Diagnostik von Tumorerkrankungen, hier insbesondere von Brustkrebs. Erst vor Kurzem stellten Prof. Kuhl und ihr Team einen neuen Ansatz zur Früherkennung von Brustkrebs mittels MRT vor, der mit einer sehr kurzen Untersuchungszeit von nur drei Minuten auskommt – was dem zeitlichen Aufwand für die Durchführung einer Mammographie entspricht, aber eine bis zu dreifach höhere Sicherheit im Nachweis von Brustkrebs bietet und ohne Röntgenstrahlen auskommt. Mittels dieses neuen Verfahrens konnte Brustkrebs gefunden werden, der weder in der Mammographie noch im Ultraschall vermutet oder erkannt worden war. Damit gilt das Verfahren als Meilenstein für die Brustkrebs-Früherkennung. Studien, die diesen Ansatz aufgreifen, laufen derzeit in den USA, England, Kanada und den Niederlanden an.

#### **Über die ISMRM**

Die disziplinübergreifende Fachgesellschaft setzt sich aus Grundlagenwissenschaftlern, Ingenieuren, Physikern, Biologen und Medizinern zusammen. Aus den medizinischen Fachrichtungen sind im wesentlichen Radiologen, Kardiologen und Neurowissenschaftler vertreten. Die ISMRM hat über 8000 Mitglieder in 59 Ländern weltweit. Ihre Jahrestagung ist für alle im Bereich der Magnet-Resonanz-Verfahren wissenschaftlich Tätigen eine Pflichtveranstaltung.



**BU:** Jeffrey Joseph Neil, M.D. Ph.D., Chair of Awards Committee, ISMRM, überreicht den Preis an Univ.-Prof. Dr. med. Christiane Kuhl

### Pressekontakt:

Universitätsklinikum Aachen (AöR)  
Dr. Mathias Brandstädter  
Leitung Unternehmenskommunikation  
Pauwelsstraße 30  
52074 Aachen  
Tel.: 0241 80-89893  
Fax: 0241 80-3389893  
[mbrandstaedter@ukaachen.de](mailto:mbrandstaedter@ukaachen.de)

---

### Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegekräften und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 45.000 stationäre und 200.000 ambulante Fälle im Jahr.